

BRUTUS NOSTER (?) MISIT AD ME
ORATIONEM SUAM...
QUO ENIM IN GENERE BRUTUS NOSTER (?)
ESSE UULT...
(CICERO, AD ATTICUM XV, 1a, 2)

Richard Gregor Böhm

Brutus non misit ad me orationem suam habitam in contione Capitolina petiuitque a me ut eam ne ambitiose corrigerem ante quam ederet. est autem oratio scripta elegantissime sententiis, uerbis, ut nihil possit ultra. ego tamen si illam causam habuissem, scripsissem ardentius. Ὑπόθεσις uides quae sit <et> persona dicentis. itaque eam corrigere non potui. quo enim in genere **Brutus noster** esse uult et quod iudicium habet de optimo genere dicendi, id ita consecutus est in ea oratione ut elegantius esse nihil possit; sed ego secutus aliud sum, siue hoc recte siue non recte.

Wenn es stimmt, daß schon die alten Römer «*sapientis est ordinare*» zu sagen pflegten, denn die historischen Anfänge eines Spruches sind meist schwer zu ermitteln, und wenn die alten Römer mit «*sapiens*» auch schon den *Forscher* gemeint haben, aber sie haben dann an diesen so geringe Anforderungen gestellt wie unsere Philologie an die Editoren der Briefe Ciceros, dann verdient jenen Titel kein Editor der Briefe Ciceros in den letzten über fünfhundert Jahren der Ciceroforschung, denn das was insbesondere die letzten Editoren geleistet haben, ist nicht Ordnung oder Ordentlichkeit sondern Chaos und Schludrigkeit.

Um das zu demonstrieren genügt die Analyse allein der zwei Sätze aus dem soeben zitierten Cicerobrief an Atticus, die in unseren Ausgaben ganz ohne Ausnahmen mit «Brutus noster» beginnen. Dieser Umstand ist nämlich allein deshalb schon erstaunlich, weil man schon nach fünfzig oder sechzig Briefen weiß, daß Cicero die ihm genehmen oder der Sache der Republikaner nahe stehenden Männer mit dem Epitheton «noster» (oder «meus») dekoriert, aber auch bekannt ist, wie er das tut: Nie zweimal in einem und demselben Brief!

Etwas davon haben schon die mittelalterlichen Librarii gemerkt, denn der Korrektor des cod. M(ediceus 49, 18) wollte unbedingt «Brutus noster misit» usw. lesen, obwohl seine Vorlage eindeutig **Brutus non misit** las! Unser Autor hätte nach einem «Brutus noster misit» unseren Erfahrungen und Beobachtungen gemäß unmöglich «quo [...] in genere Brutus noster esse uult» schreiben können, denn zweimal nennt er eine und dieselbe Person in einem Brief nicht¹ «noster». Hier könnte man einwenden, daß der erstere Brutus-Satz dieses «noster» nicht hat, so daß der zweite Brutus-Satz mit seinem «Brutus noster» doch richtig sein könnte. Aber das ist nicht der Fall, denn das Epitheton «noster» (oder meus) kommt grundsätzlich bei der ersten Erwähnung der fraglichen Person, nicht in den weiteren Fällen². Dann ist aber gerade der zweite Brutus-Satz wegen des «Brutus noster» suspekt. Hier beginnt also unsere Analyse.

Analysieren kann man nicht ganz kopflos, hier muß man zumindest übersetzen können, aber damit hapert es allein schon bei den Editoren. Denn H. Kasten («Zieht man nämlich in Betracht, welche Art zu reden unser Brutus für die richtige hält») braucht in seiner zweisprachigen Ausgabe (München 1959, 1976²) erstaunlich viele Wörter für das kurze «quo [...] in genere [...] esse uult», D. R. Shackleton Bailey (Cambridge 1967) wird damit erstaunlich schnell

¹ Wo das der Fall zu sein scheint, müßte man zuerst die Überlieferung prüfen oder gleich in Frage stellen, so auch eben hier.

² Vgl. dazu Atticus bei Cicero, *Ad Att.* IX, 10, 4, 10 hoc scribis post diem quartum quam ab urbe discessimus. Deinde VIII Kal. Febr.: «Tantum modo Gnaeus noster ne, [...] sic Italiam relinquat». Eodem die das alteras litteras quibus mihi consulenti planissime respondes. Est enim sic. «Sed uenio ad consultationem tuam. Si Gnaeus Italia cedit, in urbem redeundum puto»; XV, 6, 1 Cum ad me Brutus noster scripsisset et Cassius [...] tamen ad eum scripsi eique dignitatem Bruti et Cassi commendavi [...] Brutus et Cassius utinam [...] per te exorentur.

(«Given his chosen style») fertig, aber das gelingt ihm nur deshalb, weil er den lateinischen Text falsch übersetzt. Kasten notabene auch. Sie sind in der Verfälschung der Situation direkt klassisch.

Denn wer hier ein bißchen aufpaßt, dem fällt es auf, daß Cicero nicht sagen konnte «quo [...] in genere Brutus [...] esse uult», denn Brutus will nicht erst hinein, er ist schon drinn! Die Frage war en dann nicht mehr, wo er mit seiner Art zu reden stehen wollte, seinen Attizismus stellt niemand mehr in Frage, sondern, welche Rolle er unter den Attizisten spielen wollte. Natürlich die erste! Und die besten suchten sich ihre Vorbilder bei den besten Griechen. Der beste Dichter wollte dann unbedingt als der zweite Homer angesehen werden, der beste Philosoph hielt sich selbst für den zweiten Plato, und woran dachte unser Brutus? Sein Ideal war natürlich der beste Redner im Lager der Griechen vor Troja. Interpretieren wir richtig, dann zeigt sich, wie falsch bisher gedeutet worden ist, wenn wir überspitzt «quo [...] in genere Brutus [...] esse uult noster» lesen würden oder... «noster esse uult». Aber falsch ist dann schon die Überlieferung. Denn die noch intakte Vorlage unserer codd. mußte Nestor gelesen haben, das sich hernach als eine lectio difficilior erwiesen hatte. Ein Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, hielt dies für einen Schreibfehler und ex correctura wurde daraus noster.

Es ist eine andere Frage, ob Brutus bereit gewesen wäre, mit der Gesichtsmaske eines Nestor lebenslang herumzulaufen. Täuschen wollte der eher gradlinige und fürchterlich ehrgeizige Brutus wohl niemand. Das wußte Cicero am besten. Aber dann wollte Brutus nur wie Nestor sein. Und das lateinische Wort für «wie» mußte natürlich vor dem Namen stehen, dies aber heißt: hinter dem auf BRUT abkürzbaren Brut(us)³. Interpretieren wir richtig, dann

³ Zu den Abkürzungen für -us s. W. STUEMUND, *Gaii Institutionum commentarii quattuor. Codicis Veronensis denuo collati Apographum*, Leipzig 1874, 258f.: B = bus, I = ius, M = mus, P = pus, U = uus; W. M. LINDSAY, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 381: B = bus, T = tus, N = nus, L = lus, D = dus, usw., CONUENT = conuentus; D. BAINS, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 64: M = mus, N = nus, P = pus, T = tus, C = cus, D = dus, G = gus, I = ius, L = lus, S = sus, R = rus, U = uus; A. CAPPELLI, *Lexicon abbreviaturarum*, Mailand 1961⁶, 37: BT = beatus, 66: CT = certus, 190: IT = iustus; U. FR. KOPP, *Lexicon Tironianum*. Nachdruck aus Kopps «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 369: T(s) = tus, 154: GVT. = Guttus, 206: L(at). = latus, 207: L(it). = litus, 218: M(t). = metus, 237: N(t). = natus, 244: NO(t). = Notus, 261: P(t). = pectus, 388: U(t). = uetus.

geht US unserer codd. auf QS zurück⁴, und dies war Abkürzung für q(ua)s(i)⁵. Unsere Lesart:

quo enim in genere Brut(us) q(ua)s(i) Nestor⁶ esse uult et quod iudicium habet de optimo genere dicendi⁷, id ita consecutus est in ea oratione ut elegantius esse nihil possit.

Auch für die Lesart des ersteren Brutus-Satzes sind die Zeiten jetzt gezählt, denn alle Editionen lesen hier bekanntlich «Brutus noster misit ad me» usw., aber kein Philologe dieser Welt darf «noster» lesen, wo und wenn alle codd. an der fraglichen Stelle NON lesen. NON ist nämlich nie gleich NOSTER. Und wenn wir, was immer Pflicht war, dabei an eine verkannte Abbreuiatur denken, dann war NON nicht einmal —licet enim iocari— Abkürzung für non, dann aber erst recht nicht für «noster».

Was hier gemeint, was gesagt werden sollte, erklärt sich aus dem Umstand, daß Cicero wie ein Eisenbahnersohn unserer Zeiten fürchterlich gerne alles nach der Uhr tat, alle Ereignisse genau datieren wollte. «Brutus [...] misit ad me» wäre dann für Cicero beinahe eine Verletzung der Pflicht, den Atticus richtig und d.h.

⁴ Zu Q = qua s. Studemund, 289: QM = quam, 297: QR = quare; Lindsay, 206: Q = qua, 225: QR = quare, QS = quasi; Bains, 33 und 36: QS = quasi; Cappelli, 314 und 497: QS = quasi; A. PELZER, *Abréviations latines médiévales*, Louvain-Paris 1966², 69: QR = quare; Kopp, 303: Q(a) = qua, 305: Q(a)C = qua causa, 308: QR = quare, 309: QS = quasi, QSV = quasi uero.

⁵ Zu den Abkürzungen für -i s. Studemund. 275 f.: L = li, ILL = illi, PUPILL = pupilli, Q = q(u)i, S = si, SP = si paret, SNP = si non paret, U = ui, UBR = ui bonorum raptorum; Lindsay, 286: SC = sicut, 290f.: SM = simul, SN = sine, SU = siue, 134: NS = nisi, 225: QS = quasi; Bains, 36: QS = quasi; Cappelli, 314: QS = quasi; Kopp, 309: QS = quasi.

⁶ Zum Ausdruck vgl. Cicero, *Nat.* I, 71 in deo quid sit «quasi corpus» aut «quasi sanguis», intellegere non possum; *orator* 55 est actio quasi corporis quaedam eloquentia; *Acad.* I, 17 cum Speusippum Plato philosophiae quasi heredem reliquisset; *De or.* III, 35 uidemus ex eodem quasi ludo summorum artificum exisse discipulos dissimiles inter se; *Planc.* 62 populus Romanus deligit magistratus quasi rei publicae uilicos; *Acad.* II, 95 illa ars quasi Penelope telam retexens; *Acad.* fr. 20 ille (Epicurus) conuocata de hortulis in auxilium quasi Liber turba temulentorum [...] instat; *Tusc.* I, 17 nec (ea explicabo) quasi Pythius Apollo, [...] sed ut homunculus; *Ad Att.* XIV, 9, 2, 2 duo quidem quasi designati consules.

⁷ Der Text hinter «dicendi» bis «ut» ist sehr schlecht überliefert und bis heute kaum schon richtig ediert worden. Darüber ausführlicher in einem weiteren Band unserer *Vigiliae Tullianae*.

genau zu informieren. Er schrieb also NON MISIT, dies war aber —natürlich— für «Non(is)⁸ misit» zu lesen gewesen. NON für «Nonae», Nonas, Nonis findet man in allen nennenswerten Nachschlagewerken der Abbiatiurenkunde⁹. Hier müßen sich unsere Editoren also laut auslachen lassen!

Aber der Held de Iden des März war für Cicero jetzt natürlich «noster». Daran darf man nicht zweifeln. Aber der Name selbst war auch im ersten Brutus-Satz abgekürzt geschrieben, und zwar auch jetzt bis auf BRUT. US (von Brutus) geht dann auf NS zurück, und dies war eine von mehreren Abbiatiuren für «n(o)s(ter)¹⁰». Unsere Lesart:

Brut(us) n(o)s(ter) Non(is) misit¹¹ ad me orationem suam habitam in contione Capitolina petiuitque a me ut eam ne ambitiose¹² corrigerem ante quam ederet.

⁸ Zu den Abkürzungen für -is s. Studemund, 258 f.: B = bis, NOB = nobis, G = gis, LEG, MG = magis, M = mis, MMSUS = manumissus, N = nis, POSSION = possessionis, U = uis, QU = quamuis; Lindsay, 336: L = lis, D = dis, N = nis, FIN, R = ris; Bains, 55: D = dis, R = ris, G = gis, N = nis; Cappelli, 484: NON = Nonis; Kopp, 236: N(is) = nis, N(is) = Nonis, 199: K(a)N. = canis.

⁹ Dazu s. Lindsay, 432: NON = Nonas; Cappelli, 484: NON = Nonae, Nonis, 239: NON = Nonas; Pelzer, 52: N*s = Nonas.

¹⁰ Zu der Abkürzung s. Lindsay, 146: NS = n(o)s(ter), vgl. auch Cappelli, 242: NS = nos.

¹¹ Zur genauen Zeitangabe vgl. Cicero, *ad Att.* XV, 11, 1 Antium ueni ante h(oram); VI; XV, 4, 1 IX Kal. h(ora) VIII fere 2 Q. Fufio uenit tabellarius; XIV, 20, 1 E Pompeiano nauí aductus sum in Luculli nostri hospitium VI Id. hora fere tertia. Egressus autem e nauí accepi tuas litteras quas tuus tabellarius in Cumanum attulisse dicebatur Non. Mai. datas. A Lucullo postridie eadem fere hora ueni in Puteolanum. Ibi accepi duas epistulas, alteram Nonis, alteram VII Id. Lanuuio datas. Aus diesem Brief ergibt sich überdeutlich, daß zumindest Sh. Bailey hätte wissen müssen, wozu NON unseres Textes gut war. S. auch *ad Att.* V, 12, 1 prid. Non. Quint... nos ibidem Nonis.

¹² Die Lesart *ut eam ne ambitiose* gilt —mit Recht— als verderbt. Doch dazu an einer anderen Stelle.